

stein hinzu: „Dem Fürsten Karl muß ich die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er ungemein thätig ist und den Marschall aneifert und unterstützt. Ich glaube, daß, wenn ich nicht gekommen wäre, sich diese Armee nicht mehr hier, die meinige nicht mehr an der Elbe befände<sup>1)</sup>.“ Auch als der Friede geschlossen worden, war es mit anderen auch der Fürst Karl, dem der Kaiser seine Gunst bewahrte<sup>2)</sup>.

Das gute Verhältniß, genährt durch die Freundschaft der Fürstin Eleonore, Karls Gemahlin, mit dem Kaiser, dauerte bis zum Jahre 1780; das geht noch aus einem Briefe der Kaiserin an die Erzherzogin Marie Beatrix hervor (15. Juni 1780), in welchem eine Stelle lautet:

„Le temps était admirable (die Kaiserin kehrte vom Lager zurück), et le prince Charles s'est donné tout son sou. Il faut lui rendre justice, que tout ce qu'il a produit, a été bien.“ Insbesondere lobt sie ihn wegen der Abrihtung der Recruten<sup>3)</sup>.

Darnach erhob sich wieder ein neuer Conflict mit dem Hofkriegsrath.

Der Fürst hatte, gestützt auf ein Billet der Kaiserin, den Bau einer Kaserne in Wien angefangen, ohne vom Hofkriegsrath dazu ermächtigt zu sein, der dies sehr übel empfand. Der Kaiser stellte sich auf die Seite des Hofkriegsraths, versetzte den Stellvertreter des Fürsten, den General Muerhammer, nach Lemberg, und der Fürst selbst erhielt durch den Hofkriegsrath eine Küge, in welcher sein Benehmen als eigenmächtig und unüberlegt bezeichnet wurde. Fürst Karl wollte wiederum seine Entlassung nehmen, doch wurde durch Lacy und die Kaiserin eine Versöhnung herbeigeführt. Die Kaserne wurde fortgebaut und Fürst Karl blieb im Dienst<sup>4)</sup>. Wenige Wochen darnach

1) Arneth, X. 504.

2) Arneth, X. 653.

3) Arneth, Briefe der Kaiserin Maria Theresia III. 421.

4) Wolf, 151, 187.